Weihnachten und Rechtsextremismus

Thesen
Quellen
Hyperlinks

Der Verlag an der Ruhr ist weder verantwortlich für den Inhalt, die Verfügbarkeit, die Richtigkeit und die Genauigkeit der angegebenen Websites noch für deren Angebote, Links oder Werbeanzeigen.

Zusammengestellt von Judith Breuer
(Projekt „Weihnachten in der politischen Propaganda“)
Stand: Oktober 2003

Inhalt

Weihnachten und Rechtsextremismus

I. Rechtsextremistische Weihnachtspropaganda – auch heute noch gefährlich? 3

Weihnachten – Ein historisch-lexikalisches Stichwort 5

II. Beispiele publizistischer Weihnachtspropaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld 8

„Fêter Noel – Légendes et Traditions“ von Alain de Benoist 8
„Die geweihten Nächte – Rituale der stillen Zeit“ von „Björn“ Ulbrich 8
„Hausbuch Deutsche Weihnacht“ von Dietmar Munier 14
Reprint-Ausgabe der Kalender „Vorweihnachten“ 14
„Weihnachten – Brauchtum im Artglauben“ von Jürgen Rieger 15
Weitere über das Internet verbreitete Weihnachtspropaganda rechter Gruppierungen 16
„Wintersonnenwende“ und „Julfest“-Feiern innerhalb der Szene 16
Der „Julleuchter“ 16
Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierte 17
Werbe-/Medienagenturen 17

III. „Erosion der Abgrenzung" – Die Propaganda wirkt! 17

Kinderbuch: „Winterlicht“ von Diana Monson und Maren Briswalter 18
Schulen 19
Volkshochschulen/Erwachsenenbildung 19
Naturmedizin 20
Ebay 20
Einzelpersonen 20
Kirchen 20
Esoterik, Naturreligion, Heidentum und „Hexen“ 21

IV. Konsequenzen?

Ausstellung „Weihnachten in dunklen Zeiten“ 22
Schulbuch-Projekt „Von wegen Heilige Nacht“ 22
Zusammenfassung 23
Sekundärliteratur zum Thema 24

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr

I. Rechtsextremistische Weihnachtspropaganda – auch heute noch gefährlich?

Kaum ein Datum spricht gleichzeitig so viele Alters- und Bevölkerungsschichten in unserer Gesellschaft an wie „Weihnachten“. Egal, welcher Aspekt auch für den Einzelnen im Vordergrund stehen mag: Ob tiefe Religiosität oder radikale Ablehnung, besinnliches Familienfest oder Feiertags-Stress – Weihnachten in Deutschland lässt niemanden „kalt“.

Umso verwunderlicher erscheint es, dass die politische Dimension dieser Familienfeier nach wie vor unterschätzt wird. Und das, obwohl Missbrauch und Manipulation gerade dieses Festes eine lange Tradition aufzuweisen haben, angefangen vom Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 über den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, den Nationalsozialismus und Zweiten Weltkrieg bis hin zum „Kalten Krieg“ und der ’68er Bewegung (vgl. Literatur [2–13], S. 24).

Wer jedoch heute denkt, diese Thematik sei ein Relikt der Vergangenheit, der irrt gewaltig! Gerade in jüngster Zeit häufen sich die Beispiele, in denen dubiose „Weihnachts-Ratgeber“ eine Gedankenwelt verbreiten, die in Wortwahl und Argumentation direkt in die Jahre 1933–45 zurückführt (siehe II., S. 8 ff.).

Die längst widerlegte Geschichtslüge der Nationalsozialisten, Weihnachten und alle damit verbundenen Inhalte und Symbole seien auf ursprünglich germanisches Brauchtum zurückzuführen, wird darin von den Autoren aufgegriffen und in allen Details wiederbelebt. Vom „Julfest“ und der „Wintersonnenwende“ ist da zu lesen, von „Runen“ und vom „Schimmelreiter“, von „Sippengemeinschaft“ und „Ahnengedenken“ – ganze Passagen, wie sie in der einschlägigen NS-Feierliteratur nahezu wörtlich nachzulesen sind.

Wohlbemerkt: Es handelt sich dabei eben nicht um neutrales Gedankengut, das vielleicht von den Nationalsozialisten „nur“ aufgegriffen und missbraucht wurde, sondern weitestgehend um Ideen, Thesen und Texte, die in den parteiamtlichen Dienststellen des NSDAP-Apparates entwickelt wurden.

Doch wer steckt hinter derartigen Veröffentlichungen? Wer genauer hinschaut, entdeckt bekannte Namen: Vordenker und Publizisten der so genannten „Neuen Rechten“! (Zu Entstehung, Entwicklung, Strategien und Erscheinungsformen der „Neuen Rechten“ siehe Lit. [1], S. 24.)

Zu ihren zentralen Merkmalen gehören ein seriöses Erscheinungsbild, eine modernisierte Ideologie und verbale Mäßigung. Kein Wunder also, wenn ihre Propaganda für den unbedarften Betrachter meilenweit entfernt zu sein scheint von Glatzen und Springerstiefeln, braunen Aufmärschen und dumpfen „Ausländer raus!“-Parolen. Denn ins Visier genommen haben die Weihnachts-Ideologen der „Neuen Rechten“ ganz **neue Zielgruppen**:

- **Menschen auf der Suche nach Sinn und Orientierung abseits einer konsumorientierten „Spaßgesellschaft“**
- **Familien, die zusammen mit ihren Kindern neue Feierformen für Weihnachten entdecken wollen**
- **Menschen aus der ehemaligen DDR, die mit den christlichen Weihnachtstraditionen eher weniger vertraut sind**
- **junge Akademiker aus den Geistes- und Sozialwissenschaften**
- **Anhänger alternativer Lebenseinstellungen (Esoterik, Heiden, Hexen, Naturreligionen)**

Weihnachten und Rechtsextremismus
© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Weihnachten und Rechtsextremismus

I. Rechtsextremistische Weihnachtspropaganda – auch heute noch gefährlich?

Mit Sicherheit würde die überwältigende Mehrheit dieser in Frage kommenden Personen „Rechtes Gedankengut“ an sich ablehnen. Doch was, wenn der „Einstieg“ in die Szene so geschickt verschleiert wird wie am Beispiel Weihnachten? Wer vermutet denn schon rechtsextremistische und verfassungsfeindliche Ansätze in „Hausbüchern für die Weihnachtszeit“?

„Schon vor Jahren haben Neonazistrategen entdeckt, dass eine kulturelle Unterwanderung viel effektiver ist als das Verteilen von Parteiprogrammen und Flugblättern. (...)
Besonders angesagt in der Szene sind heidnische Sonnenwendfeiern, statt Weihnachten begeht man das Julfest. (...) Ausgiebig bedienen sich Neonazis im Fundus nordischer Mystik, germanischer Runen und heidnischer Riten. Weil es keine gesicherte Überlieferung ihrer tatsächlichen Bedeutung gibt, lässt sich alles freihändig mit Inhalten füllen. (...)
Altgermanische Fantasiewelten sind nicht nur für rechte Jugendliche höchst attraktiv, zugleich faszinierend fremd und doch irgendwie etwas Eigenes.
Im weitgehend atheistischen Ostdeutschland fällt heidnische Esoterik auf besonders fruchtbaren Boden (...).
Der sächsische Verfassungsschutz warnte schon vor einem Jahr, dass Heidentum und Germanenkult ‚zunehmende Bedeutung für die Nachwuchswerbung unter zunächst unpolitischen Jugendlichen‘ gewinnen.“
(Toralf Staud in: DIE ZEIT, vom 31.1.2002)

⇨ *www.nibis.de/nli1/rechtsx/InternetGegenRechts_B/staud.html*

Folgende Umstände kommen den neu-rechten Ideologen dabei zu Hilfe:

1. Ein umfangreiches „Erbe“ nationalsozialistischer Feier-Literatur! Als Ideengeber beteiligt waren u.a. folgende Dienststellen: Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP, Reichsjugendführung, Schulungsdienst der HJ-DJ-JM, Reichsfrauenführung, Nationalsozialistischer Lehrerbund NSLB, NS-Kulturgemeinde, NS-Volkswohlfahrt, Reichsamt „Feierabend“ KdF, Gauarbeitsgemeinschaft für Volkstumsarbeit des NS-Volkskulturwerkes, Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Dienststelle Kinderlandverschickung, Deutsche Arbeitsfront, Winterhilfswerk, Oberkommando der Wehrmacht u.v.m. (siehe [2-13]).
2. Die Tatsache, dass sich Elemente dieser nationalsozialistischen Weihnachts-Ideologie bis in die heutige Zeit hartnäckig am Leben gehalten haben. Vor allem die Brauchtumsforschung ist davon bis heute betroffen. So stellte z.B. die Regensburger **Volkskundlerin Esther Gajek** fest (siehe [6]): *„Die Quellenlage nicht achtend, wurde (...) in den dreißiger und vierziger Jahren von offiziellen Stellen die Existenz eines germanischen Weihnachtsfestes verbreitet. Das geschah in einer derartigen Vehemenz, dass wir (als Volkskundler und Nicht-Volkskundler) immer wieder davon eingeholt werden, denn die Handbücher und Lexika, die damals entstanden und bis heute verwendet werden, und viele Bücher und Artikel sind voll von dieser Interpretation.“*
3. Erschwert wird eine saubere Abtrennung und Stellungnahme gegen das „Julfest“ im nationalsozialistischen Sinne außerdem durch die begriffliche Vermischung mit dem skandinavischen „Jul“, eingedeutscht „Julfest“ als Feier der (v.a.) schwedischen Weihnacht. Dieser „Julfest“-Begriff im Sinne skandinavischer Lebensart ist hierzulande inzwischen weit verbreitet („IKEA-Phänomen“) und absolut positiv besetzt!
   Vgl. dazu auch:
   ⇨ *www.rabenclan.de/container/cont_midsommar.htm*

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Ein historisch-lexikalisches Stichwort:

Weihnachten

INFO

Weihnachten

– Ein historisch-lexikalisches Stichwort

Weihnachten – für viele Menschen bedeutet das zunächst einmal Stress. Geschenke müssen im dichten Gedränge der Innenstädte zusammengekauft werden. Der Tannenbaum darf auch nicht vergessen werden, ebenso wie ein opulentes Festmahl. Das ist Weihnachten heute – zumindest für einen Großteil der Deutschen.

Angefangen jedoch hat alles ganz anders. Vor allem an einem anderen Zeitpunkt. Die **frühen Christen** nämlich feierten zunächst nur den Todestag und die Auferstehung ihres Herrn am 6. Januar. 313 erlaubten die **Kaiser Konstantin** und **Licinius** das Christentum offiziell als Religion.

Einen religiösen Gegenpol bildete zu dieser Zeit der aus dem alten Iran stammende Gott **Mithras**. Dieser wurde im Römischen Reich als der Sonnengott „**Sol Invectus**“ *(lat.: unbesiegte Sonne)* verehrt, man huldigte ihm alljährlich zur Wintersonnenwende mit einem großen Volksfest. Dessen Datum war der 25. Dezember. Um die Popularität dieser Gottheit einzudämmen, legte der römische **Bischof Liberius** das Geburtsdatum Christi auf selbigen Tag. Im Zuge der **Missionierung** der germanischen Stämme im 6.– 8. Jahrhundert gelangte dieses Datum auch in den deutschsprachigen Raum. Später entstand hier auch das Wort Weihnachten aus dem mittelhochdeutschen „ze den wîhen nahten“, „zu den heiligen Nächten“, um 1170 erstmals literarisch belegt in einem Vers des Spruchdichters Spervogel.

Gerade die deutsche Herkunft des Wortes „Weihnachten“ zitierten die Nationalsozialisten oft und gerne als einen weiteren „Beweis“ des angeblich „germanischen“ Ursprungs des Festes. Nicht berücksichtigt wurde dabei aber der große zeitliche Abstand von erster Nennung zur Missionierung oder gar früher germanischer Kultur – immerhin doch mindestens 300–500 Jahre.

813 wurde der 25. Dezember **offizieller Kirchenfeiertag**. Die Feierlichkeiten anlässlich Christi Geburt beschränkten sich die folgenden Jahrhunderte auf innerkirchliche Zeremonien und Gottesdienste. Allerdings gewann Heiligabend an Bedeutung in der weihnachtlichen Liturgie.

Im **19. Jahrhundert** fand eine Verweltlichung des Weihnachtsfestes statt. Es entwickelte sich zu dem bürgerlichen Familienfest mit den heute bekannten Komponenten: die Feierlichkeiten während der Adventszeit, der Nikolaustag und Heiligabend mit Bescherung zum Beispiel. Die Weihnachtsstimmung wurde der emotionale Indikator für ein gelungenes Fest, abseits jeglicher Sorgen und Krisen. Diese Entwicklung bot Raum zur Instrumentalisierung des Festes. Im **Deutsch-Französischen Krieg 1870/71** nutzte die Armeeführung Weihnachten als Gelegenheit, die Stimmung unter den Soldaten zu verbessern.

Aber auch das **Kaiserhaus** inszenierte das Fest öffentlichkeitswirksam – nicht nur zu Kriegszeiten. Glanz und Gloria färbten auf die Oberschicht ab und es entwickelte sich ein Leitmotiv von der Deutschen Weihnacht. Die Benutzung des Weihnachtsfestes zu Propagandazwecken wiederholte sich im **ersten Weltkrieg** in verstärkter Weise.

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Ein historisch-lexikalisches Stichwort:

Weihnachten

INFO

Gleichzeitig hat der **Weihnachtsbaum** seine Verbreitung in sämtlichen Regionen und Bevölkerungsschichten ironischerweise dieser Propaganda zu verdanken.

In der Überlieferung sollen die Menschen (in der Zeit vor Christi Geburt) nur einzelne, **immergrüne Zweige** mit in das Haus genommen haben, die sie seither im Winter beeindruckt hatten und denen magische Kräfte zugeschrieben wurden. Aber dies hat nur sehr hypothetisch etwas mit der Weihnachtsbaumtradition zu tun, ebenso wie die **Palmwedel**, die in Ägypten Ende Dezember mit ins Haus genommen worden sein sollen.

Anstatt wüster Theorien und konstruierter historischer Parallelsetzungen sollte man sich da besser an das Standardwerk von Ingeborg Weber-Kellermann halten.

Sie schreibt dazu: *„Grüne Zweige in der Mittwinterzeit haben (...) seit langem eine lebendige Funktion gehabt. Aber von daher – etwa unter dem Etikett ‚Lebensbaum' eine direkte Linie zum Weihnachtsbaum zu ziehen und damit eine Kontinuität herzustellen, wäre sozialgeschichtlich falsch. Auch hier gilt, dass Ähnliches nicht dasselbe ist. Seine Entwicklungsgeschichte führt auf andere Wege. (...) Der heutige Weihnachtsbaum ist (...) das Ergebnis der Ausgestaltung des häuslichen Kinderfestes Weihnachten. (...) Die frühesten Belege für dieses Symbol stammen aus den Festgebräuchen der Zünfte. [Sie zitiert hier Dokumente von 1570 und1597.]*

Aus diesem geselligen Bereich übernahmen dann allmählich die Familien das Weihnachtsbäumchen. Das erste bisher bekannte Zeugnis für einen Weihnachtsbaum im Privathaus (...) um 1642. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde der Weihnachtsbaumbrauch von Stadt zu Stadt verbreitet, aber noch nicht auf dem Lande. Hohe Beamte und wohlhabende Bürger übernahmen und pflegten die neue Mode. Neben die bürgerliche Handwerkerwelt trat schon früh ein weiterer sozialer Kreis als Träger weihnachtlicher Baumbräuche ins Blickfeld: die europäische Aristokratie."
(Weber-Kellermann, Ingeborg: Das Weihnachtsfest – Eine Kultur- und Sozialgeschichte der Weihnachtszeit, Verlag C.J. Bucher, Luzern und Frankfurt/M., 1978, S. 106–108)

Erst im **16. Jahrhundert** kamen ganze Bäume in Mode, die erst einmal mit Äpfeln geschmückt wurden. Der Kerzenschmuck tauchte ca. 100 Jahre später auf. Bis Anfang des letzten Jahrhunderts war der Weihnachtsbaum also hauptsächlich in der Oberschicht verbreitet. Für viele **Soldaten** des ersten Weltkriegs jedoch war Weihnachten „unter'm Baum" ein derartig einprägsames Erlebnis, dass sie diesen Brauch in ihre Heimat mitnahmen.
Das Fest wurde allerorts gefeiert, Weihnachtsbäume zierten Unterstände, Quartiere und Lazarette. Flankiert wurden diese Maßnahmen von einer intensiven Berichterstattung in den Medien.

Traurige Perfektion fand der propagandistische Missbrauch von Weihnachten jedoch erst, als der im Grunde atheistische **Nationalsozialismus** das Fest für seine Zwecke entdeckte. *„Wer die breite Masse gewinnen will, muss den Schlüssel kennen, der zu ihrem Herzen führt"*, schrieb Hitler in „Mein Kampf". Nazi-Größen wurden beispielsweise zu Weihnachten regelmäßig in entsprechenden Posen zu **Propagandazwecken** eingesetzt.

Auf Dauer sollte Weihnachten als christlicher Brauch durch eine „Sonnwendfeier" ersetzt wer-

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr

Ein historisch-lexikalisches Stichwort:

Weihnachten

INFO

den. Sie wurde als „authentisches Zeugnis germanischer Traditionen“ angesehen und am 21. Dezember zelebriert. Nur war der Anlass keine Erfindung der Nazis, denn bereits in der Biedermeierzeit waren ähnliche Veranstaltungen üblich. Allerdings sollte die „Sonnwendfeier“ nach nationalsozialistischen Vorstellungen schon etwas ganz Besonderes werden; sie sollte überall im Reich nach dem gleichen, genau festgelegten Procedere ablaufen: Sammeln, Schweigemarsch, Feuerspruch, Entzünden, Ansprache, Kranzwurf, Ahnengedenken, Lichtersprüche, Führerehrung (siehe auch „Von wegen …“, S. 92).

Während des Zweiten Weltkriegs erlebte die **militärische Inszenierung** des Weihnachtsfestes ihren Höhepunkt. Die „Soldatenweihnacht“ wurde zu einem Mythos hochstilisiert. Aufwändige Reportagen berichteten von der Front, um die Moral sowie den Zusammenhalt unter Soldaten und Bevölkerung zu stärken.

Heutzutage ist Weihnachten zunehmend kommerziellen Einflüssen ausgesetzt. Der Handel hat das Fest der Feste schon lange als **Marketinginstrument** zur Umsatzsteigerung entdeckt. Die Kirchen sind allenfalls noch an Heiligabend gefüllt. Vor allem die Konsumorientierung und der Mangel an spiritueller Substanz stimulieren die Suche nach alternativen Feierformen. Hier bietet sich ein Nährboden für ideologische Instrumentalisierungen, der nicht zu unterschätzen ist.

Schon im „Dritten Reich“ war der Versuch unternommen worden, das Weihnachtsfest mit germanischer Mythologie in Verbindung zu bringen bzw. durch eine Sonnenwendfeier stückweise zu ersetzen. Heute sind rechtsgerichtete Kräfte bestrebt, das Werk ihrer Vorgänger im Geiste zu vollenden. Eine konstruierte Affinität zwischen dem Weihnachtsfest und germanischen Kulten ist ein erster Schritt. Gleichzeitig kann über diesen Weg eine möglichst breite Masse mit dieser positiv besetzten Terminologie angesprochen werden.

Die Geschichte des Weihnachtsfestes ist geprägt von politischen Einflussnahmen und Versuchen der Instrumentalisierung. Eine Geschichte, die sich bis heute fortsetzt und die Frage nach der Zukunft aufwirft. In diesem Zusammenhang fordern viele Kirchenvertreter eine Rückbesinnung auf die Ursprünge.

Wäre weniger nicht tatsächlich mehr?

Weihnachten und Rechtsextremismus
© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachtspropaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

(Kleine Anmerkung am Rande: Mit Ausnahme des französischen Buches wurden alle hier genannten Titel über das Internet-Auktionshaus „ebay“ erworben!)

„Fêter Noel – Légendes et Traditions", von Alain de Benoist, Edition Pardès, Puiseaux, 1. Auflage 1982, 2. Auflage 1994

Vorreiter in Sachen „rechter“ Weihnachtspropaganda war kein Geringerer als Alain de Benoist, „Cheftheoretiker“ der rechtsintellektuellen französischen „Nouvelle Droite“. Mit „Fêter Noel“ („Weihnachten feiern“) widmete er diesem Thema ein ganzes Buch, reich illustriert und unterhaltsam geschrieben (siehe [4, 5]).
In den 6 Kapiteln Geschichte/Advent/Weihnachtsbaum/Dekoration/Mahlzeit/Weihnachtsmann greift Benoist auf einschlägige Werke der nationalsozialistischen Feierliteratur zurück.

Als Quellen zitiert er u.a. die Titel „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“ (1936), „Vorweihnachtliche Feier“ (Deutsche Arbeitsfront, 1938), „Lichtfeier“ (1940), „Im engsten Ringe – Weg in die Weihnachtszeit“ (Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP, 1942), „Nacht unter Sternen“ (Wehrmachtpropagandagruppe beim Wehrmachtbefehlshaber Norwegen, 1943) und „Es weihnachtet sehr“ (Dienststelle Kinderlandverschickung, 1943).

„Die geweihten Nächte – Rituale der stillen Zeit", von „Björn" Ulbrich (d.i. Stefan Ulbrich), Arun-Verlag, Engerda 1999

- www.idgr.de/lexikon/bio/u/ulbrich-stefan/ulbrich.html
- www.klick-nach-rechts.de/ticker/2003/06/arun.htm
- www.taz.de/pt/2003/06/16/a0252.nf/text
- www.arun-verlag.de/arun/backlist/ebu/weihnacht.html
- www.arun-verlag.de/arun/backlist/ebu/weihnacht-probe.html
- www.jf-archiv.de/archiv99/509yy32.htm
- www.amanita.de/home/buecher/3927940526.html

Der zentrale Satz in diesem „Ratgeber für Weihnachten“ (so der Untertitel) findet sich in der Danksagung: *„Bei allen Nichtgenannten möchten wir uns vorsorglich entschuldigen. Genauso für den ‚laxen‘ Umgang mit den Quellen, aber eine kühle wissenschaftliche Zitierweise würde dem Charakter dieses Werks zuwider laufen.“*

Dieser „laxe“ Verzicht auf jegliche (!) Quellenangabe kommt allerdings nicht überraschend: Vor dem Leser ausgebreitet wird in diesem Buch nämlich eine Gedankenwelt, die in Wortwahl und Argumentation direkt in die Jahre 1933–45 zurückführt.

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachts-propaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

Von alldem ist jedoch im Vorwort zunächst noch nichts zu bemerken – ganz im Gegenteil: Wer fände sich nicht angesprochen von Sätzen wie:

„Jeder von uns feiert Weihnachten. (...) Aber wer weiß denn noch, warum wir das alles machen! Wer ist heute noch in der Lage, einem Kind die Bedeutung der einzelnen Weihnachtsbräuche zu erklären? Niemand kann dem Vorweihnachts-Rummel entgehen. (...) Überall Leuchtsterne, Kränze und Lametta, Konsum und Kommerz. (...) Weihnachten wird oft auch zur Belastung für die Familie. Stress mit der Vorbereitung für die Eltern, zum Teil widerwillige Pflichterfüllung bei den Jugendlichen. (...) Irgend etwas läuft da schief. Brauchen wir heute überhaupt noch Weihnachten? Sind die alten Feste geeignet, wichtige Fragen der heutigen Zeit zu beantworten? (...) Was können wir anders machen, damit Weihnachten wieder einen tiefen Sinn bekommt? (...) Wir wollen versuchen, der Bedeutung des weihnachtlichen Brauchtums, stellvertretend für die Feste und Rituale des ganzen Jahres, etwas näher zu kommen.“

Das Buch gliedert sich dann in **drei Abschnitte**:

1. Die **Einführung** bildet eine kurze wissenschaftlich-philosophische Abhandlung über den Kosmos, Jahreskreise, Zeitdimensionen und die Sonne als Ursprung allen Lebens. Sie leitet über zur Geschichte des „Julfestes“ als „altgermanischem Opferfest“.

2. Der **Hauptteil** versteht sich als „praktischer Ratgeber“ zur „sinnvollen Gestaltung“ des Weihnachtsfestes. Die längst widerlegte Geschichtslüge der Nationalsozialisten, Weihnachten und alle damit verbundenen Inhalte und Symbole seien auf ursprünglich germanisches Brauchtum zurückzuführen, wird darin von den Autoren aufgegriffen und in allen Details wiederbelebt. Vom „Julfest“ und der „Wintersonnenwende“ ist da zu lesen, von „Runen“ und vom „Schimmelreiter“, von „Sippengemeinschaft“ und „Ahnengedenken“ – ganze Passagen, wie sie z.B. im „Feierbuch der deutschen Sippe“ (1942), in den Richtlinien der „Gauarbeitsgemeinschaft für Volkstumsarbeit“, in den Arbeitsblättern der Reichsfrauenführung oder in Schulungsheften für die Hitlerjugend nachzulesen sind.

Wohlbemerkt: Es handelt sich dabei eben nicht um neutrales Gedankengut, das vielleicht von den Nationalsozialisten „nur“ aufgegriffen und missbraucht wurde, sondern weitestgehend um originale Ideen, Thesen und Texte aus den parteiamtlichen Dienststellen der NSDAP.

Hierzu einige konkrete Beispiele:
Das **Kindergedicht** auf S.39 ist eine leicht ab_gewandelte Version der **„Lichtersprüche“** im Kalender **„Vorweihnachten“**, 1942 herausgegeben vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP.
Aus der gleichen Quelle stammen auch die **Bastelvorschläge für die Weihnachtsbaumspitze** (S. 43) oder das so genannte **„Sinngebäck“** (S. 46–50), hinter denen sich als **„Sonnenrad“** getarnte Darstellungen des Hakenkreuzes verstecken.

Die abgebildeten **„Julbogen“** (S. 52–57) zeigen eine verblüffende Übereinstimmung mit dem Titelblatt und Beiträgen in der „NS-Frauenwarte“, Heft 11 von 1938. Aufschlussreich ist auch die Beschreibung einer **„Sonnwendfeier“** auf S. 36, in enger Anlehnung an die

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachtspropaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

1941 veröffentlichten Richtlinien der „Gauarbeitsgemeinschaft für Volkstumsarbeit“. Das **Lied „Hohe Nacht der klaren Sterne“** von Hans Baumann (S. 66) darf dabei natürlich auch nicht fehlen!

- *www.ammermann.de/hans_baumann.htm*
- *http://ingeb.org/hbaumann.html*
- *www.asatru-online.de/lieder/honacht.htm*

In der Danksagung am Schluss des Buches fallen zwei Namen besonders ins Auge:
Otto Huth (1906–1998) leitete im Rang eines SS-Obersturmbandführers ein dem „SS-Ahnenerbe“ unterstelltes Institut für „indogermanische Glaubensgeschichte“ in Straßburg.
Er wirkte dort an der ideologischen Umgestaltung des Weihnachtsfestes mit (siehe [2]).
Seine Arbeiten wurden noch bis in jüngere Zeit in der rechten Szene publiziert, u.a. im Umfeld des Thule-Seminars.

- *www.idgr.de/lexikon/stich/a/ahnenerbe/ahnenerbe.html*
- *www.thule-seminar.org/HTML/ELEMENTE/elemente-start.htm*

Richard Wolfram (1901–1995) leitete die ebenfalls dem „SS-Ahnenerbe“ unterstellte „Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskunde“ in Salzburg. Er war Mitglied der Waffen-SS (seit 1943 im persönlichen Stab Heinrich Himmlers) und setzte seine Karriere als Volkskundler nach Kriegsende an der Universität Wien fort. Seine Habilitationsschrift „Schwerttanz und Männerbund“ von 1936 inspirierte Björn Ulbrich offenbar zu dem entsprechenden Kapitel in den „Geweihten Nächten“.

- *www.doew.at/thema/thema_alt/ns_wissen/wolfram/kurz.html*
- *www.doew.at/thema/thema_alt/ns_wissen/wolfram/wolfram.html*
- *www.volkstanz.at/Others/Personen/Wolfram_01.html*

Und dann ist da noch der von den Autoren vorgestellte **„Julleuchter“** aus Ton: Er wurde 1938 von der Porzellanmanufaktur Allach in limitierter Auflage hergestellt und diente dem Reichsführer-SS Heinrich Himmler als Weihnachtsgeschenk für verdiente SS-Angehörige. Eine genaue Replik dieses Leuchters wird schließlich zum Kauf angeboten und kann bei den Autoren per Versandhandel bestellt werden.

Die Aussage von Björn Ulbrich *„Die Zuordnung meiner Person zum Rechtsextremismus stützt sich ausschließlich auf meine Jugendzeit“* (aus einem Interview während der Frankfurter Buchmesse 1996) bedarf da wohl einer Korrektur ...

- *www.klammeraffe.org/~hagundhexe/archiv2/file4.html*

3. Am Schluss des Buches steht dann eine kurze **Zusammenfassung** unter dem Titel *„Brauchen wir heute überhaupt noch Religion?“*

   Spätestens hier outen sich Ulbrich und sein Mitautor Holger Gerwin doch noch als Anhänger einer biologistischen Rassedoktrin, wenn sie feststellen:
   „Natürliche Religion kann man nicht auswählen wie ein Parteibuch, sie ist bereits mit der Geburt stark vorherbestimmt (...) Körper und Geist sind eine untrennbare Einheit, und damit haben

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachts-propaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

auch Charakter und Einstellungen eine starke angeborene Komponente. Die sprichwörtliche Mentalität und die typischen Eigenschaften der Völker nur Erziehungs- und momentanen Umwelteinflüssen zuschreiben zu wollen, ist Unsinn. So besitzen die unterschiedlichen Menschentypen auch eine unterschiedliche Disposition bezüglich Spiritualität und Religion. Nachhaltige – genetische – Veränderungen sind nur über sehr lange Zeiträume möglich. Die Vorstellung, sich quasi durch bloßes Nachdenken für den einen oder anderen Glauben entscheiden zu können, ist absurd (...) Heidnische Religion ist nicht aggressiv, sie missioniert nicht, sondern achtet und respektiert den fremden Glauben als Ausdruck anderen Menschseins, solange er nicht bedrohlich wird.“

In diesem Zusammenhang sind einige Rezensionen aus der heidnischen (nichtmonotheistischen) Szene beachtenswert, die sich wirklich ausgesprochen fundiert und kritisch mit Ulbrichs Buch auseinandersetzen. Erwähnens- und lesenswert sind hier besonders:

- **„Naturreligiöse Bräuche: Ja – Biologistische Volkstümelei: Nein Danke! – Wie Björn Ulbrich versucht, Hexen und Heiden Fragmente neurechten Denkens unterzujubeln“**, von Matthias Wenger und Webewölfin, Zitate:

„‚Die geweihten Nächte‘ ist, wie die meisten Arun-Produkte in professionellem, anspruchsvollem Layout gestaltet. Mit einer ästhetischen Integration von Texten und illustrativen Elementen weckt er das Interesse auch des oberflächlichen Betrachters: Man bemerkt die Vertriebsstrategie eines Könners.

Das Buch hat, trotz sehr vielseitigen und auf den ersten Blick bunt gescheckten Inhalts einen klaren, durchgängigen Aufbau: Es beginnt sehr sachlich, in der Welt unbestreitbarer Fakten und endet exzessiv ideologisierend. (...)

Auf den letzten ca. 8 Seiten gelangt man dann zum offensichtlichen Ziel des Ganzen: Einer hochkonzentrierten metapolitischen Theorie naturreligiöser Spiritualität. Auf diesen ‚krönenden Oberbau‘ wird der Leser zielsicher vorbereitet und gleichsam hingeführt: Einmal dadurch, dass die Autoren immer wieder einzelne (...) Partikel rechter Ideologie einstreuen; in erster Linie aber durch den langsamen Aufbau im Gefüge des Buches, indem zunächst Dinge vorgebracht oder vorgestellt werden, gegen die eigentlich niemand etwas einwenden kann (...) Ziel: die schrittweise Einebnung der kritischen Aufmerksamkeit.

Die (...) Bezüge des Buches zur rechten Szene und zum Nationalsozialismus spielen natürlich mit der Unwissenheit der Leser.“

→ *www.derhain.de/GeweihteNaechteUlbrichRezension0702.html*

- **„ARUN-Verlag: Völkisches Gedankengut – geschickt verpackt in besinnlicher Weihnachtsliteratur“**, von Lucas Corso, Zitate:

„Hier kommt sie dann doch ganz offensichtlich: Die Art-Fremdheit. Geschickt verklausuliert und verpackt in einer Sprache, wie sie mittlerweile im Gedankengut der ‚Meta-Genetik‘ der so genannten ‚Neuen Rechten‘ üblich ist. In diesem

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachts-propaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

Absatz zeigt sich typisches völkisches Denken. Die verschiedenen Religionen sind hier bestimmten Völkern genetisch zugeordnet – eine moderne Formulierung für die Anschauung, dass Rassen eine ihnen artgemäße, natürliche Religion haben. Mitglieder der nordeuropäischen, germanischen oder keltischen Rassen leben als Christen, Juden oder Moslems also artfremd, die Offenbarungsreligionen als Ausdruck orientalischer Mentalität passen nicht zu ihnen. Es ist müßig in einer solchen Situation zu fragen, ob es purer Zufall ist, dass in dem Buch gerade die Juden als Ausgangspunkt für jene gemeingefährlichen Offenbarungsreligion genannt werden, die zu Vernichtungskriegen und Kreuzzügen fähig sind.

Der Eindruck verfestigt sich: Hier denkt jemand in völkischen Kategorien, hier argumentiert jemand in Strukturen, die seit 150 Jahren am rechten Rand der bürgerlichen Gesellschaft kultiviert werden.“

→ *www.rabenclan.de/container/cont_arun1.htm*

- Die **„Heiden und Hexen“** sind in ihrer Einschätzung da jedenfalls deutlich kritischer als die Bundesregierung, die 2000 in ihrer Antwort auf eine „kleine Anfrage“ der PDS-Fraktion zu dem Ergebnis kam, die Einwirkungsmöglichkeiten des Arun-Verlags auf den Rechtsextremismus seien nur als „gering“ einzuschätzen – und das, obwohl noch nicht einmal die Auflagenhöhe der Bücher ermittelt werden konnte ...

„5. Die Einwirkungsmöglichkeiten eines Kleinverlags mit nur zwanzig aktuellen Angeboten, wovon die überwiegende Zahl unpolitische Schriften betrifft, wird als gering eingeschätzt. 6. Über die Auflagenhöhe der Bücher des „Arun-Verlags“ liegen keine Erkenntnisse vor.“ (Drucksache 14/3621 vom 16.6.2000)

→ *www.bundestag.de/presse/hib/2000/0017505.html*

Ansehnliche Verkaufszahlen im Internet-Buchhandel (ersichtlich z.B. an den Verkaufsrang-Zahlen der Anbieter) deuten dagegen auf die tatsächlich vorhandene Breitenwirkung dieses Verlages! Die z.T. euphorischen Leser-Rezensionen speziell zu dem Buch „Die geweihten Nächte“ zeigen zudem, dass derartiges Gedankengut heute tatsächlich wieder auf fruchtbaren Boden fällt!

Hier einige Zitate:

- *„Das Buch hat mich bzgl. meines Glaubens nachdenklich gestimmt. Alle die Höhepunkte im „christlichen Jahr“ sind nicht so christlich, wie uns von Kindheit an vermittelt wurde. Mir erscheint die Naturreligion viel logischer und natürlicher als der Glaube, der von der kath. und ev. Kirche verbreitet wird.“*
- *„Die Autoren der ‚Geweihten Nächte‘ präsentieren am Beispiel Weihnachten einen positiven und lebendigen Gegenentwurf, ein modernes und natürliches Weltbild auf höchstem Niveau.“*
- *„Wer glaubt, Weihnachten sei eine Erfindung der Christen, ist gewaltig auf dem Holzweg. Jeder Vater, jede Mutter, jeder Lehrer und jeder Politiker – vor allem jeder Pfarrer sollte sich dieses Buch zur Bettlektüre nehmen!“*
- *„Ein Buch für Ästheten ...“*

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachts-propaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

- *„Es ist faszinierend, wie die Autoren uralte Bräuche in unsere Gegenwart übertragen, sodass sie wieder lebendig werden."*

- *„Die ‚Geweihten Nächte' sind echtes Infotainment! (...) Der Inhalt: nachvollziehbar und lehrreich. Die Sprache: klar und einfach, ansprechend und eingängig."*

⇨ *www.amazon.de/exec/obidos/ASIN/3927940526/qid%3D1064148204/028-6305406-7938948*

Die „Brücke zur gesellschaftlichen Mitte" scheint mit diesem Buch tatsächlich erfolgreich geschlagen zu sein!

Zu guter Letzt hier noch ein aktuelles Zitat aus dem heidnischen Umfeld zur offensichtlichen „Querfront-Strategie" des Arun-Verlags:

„Im Jahr 2003 liegt das Verlagsangebot bei mittlerweile über 70 Titeln. Das Verhältnis zu den politisch relevanten Schriften (ob nun offen oder eher verdeckt wie bei dem Weihnachtsbuch ‚Die geweihten Nächte') ist dadurch kleiner geworden. Es wäre ein Missverständnis dies als eine Umkehr der Verlagsausrichtung zu werten, es ist eher eine konsequente Fortführung.

Der ARUN-Verlag war aufgrund der schamanischen und heidnischen Interessen seines Besitzers nie als rechtsradikaler Verlag gedacht. Er veranschaulicht eher jene Grauzone rechter Esoterik, die durchaus zum rechtsradikalen Milieu in Deutschland eine ideologische Anbindung aufweist und dennoch den Kontakt zum demokratischen Rest der Gesellschaft sucht. Das Verlags-Programm und die Werbestrategie des ARUN-Verlags sind der (geglückte) Versuch eines doppelten Mitnahmeeffekts: Im traditionell eher links ausgerichteten Heidenumfeld um Verständnis für Ideologiebestandteile der Neuen Rechten zu werben und gleichzeitig im rechtsradikalen Milieu Absatzmärkte für einschlägige Literatur zu nutzten."

⇨ *www.rabenclan.de/container/cont_arun2.htm*

Weihnachten und Rechtsextremismus
© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachts-propaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

„Hausbuch Deutsche Weihnacht", von Dietmar Munier, Orion-Heimreiter-Verlag, 2002

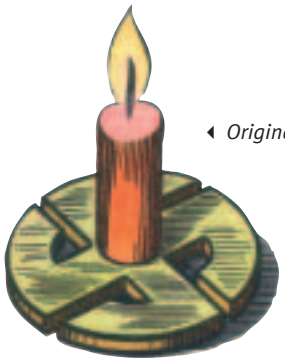
www.idgr.de/lexikon/bio/m/munier-dietmar/munier.html

Mit seiner hochwertigen Ausstattung (Großformat, 320 S., Hardcover-Einband, durchgehend farbig illustriert), vermittelt es dem unbedarften Betrachter durchaus den Eindruck einer ansprechenden und stimmungsvoll zusammengestellten Publikation, die sich vor allem an Familien mit Kindern richtet.

Bei genauerer Betrachtung entpuppt es sich als eine Reprint-Sammlung von Texten und Illustrationen, die fast ausnahmslos in Zusammenhang stehen mit der nationalsozialistischen Weihnachtsideologie der 30er-/40er-Jahre.

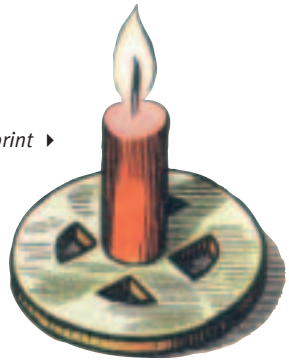
Die drei wichtigsten und auch seitenzahlenmäßig (159 von 320 Seiten) bedeutendsten Quellen sind die Titel „Vorweihnachten", „Deutsche Kriegsweihnacht" und „Im engsten Ringe – Weg in die Weihnachtszeit"; damit sind 50% dieses Buches unverändert übernommenes Original-Material aus dem Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP !

Die Quellen werden dabei (im Gegensatz zu den „Geweihten Nächten" des Arun-Verlags) zwar in Kurzform angegeben (und erwecken damit den Eindruck einer wissenschaftlich korrekten Zitierweise), die Herausgeberschaft der parteiamtlichen Dienststellen jedoch komplett verschwiegen. Geschickt „retuschiert" wurde auch so manches „irritierende" Detail (s.u.)!



Original

Reprint



Reprint-Ausgabe der Kalender „Vorweihnachten", Faksimile Verlag/Antiquariat Wieland Soyka, Bremen 1982

Weihnachten und Rechtsextremismus
© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachts-propaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

„Weihnachten – Brauchtum im Artglauben", von Jürgen Rieger, „Artgemeinschaft", 1. Auflage 1969, 2. Auflage 1998, 3. Auflage 2000

- http://cgi.ebay.de/ws/eBayISAPI.dll?ViewItem&item=3548758371
- www.idgr.de/lexikon/bio/r/rieger-j/rieger.html
- www.idgr.de/lexikon/stich/a/artgemeinschaft/artgemeinschaft.html
- www.asatru.de/lp_weihn.htm
- www.asatru-online.de/f_jul.htm

Auch dieses Heft ist eine „Rundwanderung" durch die einschlägige NS-Feierliteratur. Im Gegensatz zu den beiden vorgenannten „Reprint"-Werken finden sich hier allerdings auch zahlreiche düstere Anklänge an den im Verlauf des Zweiten Weltkriegs entwickelten Mythos der „Soldatenweihnacht". Z.B. mit dem Lichterspruch *„Ich bringe ein Licht für alle Soldaten, die tapfer die Pflicht für Deutschland taten"* oder dem markant-gruseligen Gedicht *„Der Toten Soldaten Heimkehr"* von Thilo Scheller,

Volltext siehe:
- www.welt.de/daten/2000/12/22/1222ku211003.htx

Daneben werden Ressentiments aus dem Kreis der Vertriebenen bedient:
„Wie im letzten Jahr wollen wir auch in diesem Jahr wieder zum Juleingang einen deutschen Stamm mit seinen Bräuchen zur Weihnachtszeit vorstellen, und zwar die Pommern. Es versteht sich, dass wir dabei nicht nur an das derzeit mit Mecklenburg verbundene Vorpommern denken, sondern auch an Hinterpommern, das zur Zeit polnisch besetzt ist."

Mit der Umdichtung bekannter christlicher Weihnachtslieder greift der Herausgeber schließlich noch höchstpersönlich zu einem altbewährten Propaganda-Trick; wenn auch mit literarisch wohl höchst zweifelhaftem Ergebnis:

- *„Es ist ein Ton erklungen, darauf mein Herze lauscht ..."* (statt: Es ist ein Ros entsprungen ...)
- *„Alle Jahre wieder steigt das alte Jahr in die Erde nieder, müd im weißen Haar. Hinterm Ahnenberge sinkt die Sonne rot, flieht ins Reich der Zwerge vor des Winters Not."* (statt: Alle Jahre wieder kommt das Christuskind ...)

Anzumerken ist noch die Abbildung zweier nach §86a StGB strafbarer Symbole, nämlich des Hakenkreuzes und der Sig-Rune (bis 1945 Abzeichen des „Deutschen Jungvolkes" und daher Kennzeichen einer verbotenen Organisation). Die Originale dieser beiden Abbildungen finden sich in dem Buch „Deutsche Weihnachten – Ein Wegweiser für Gemeinschaft und Familie" von Karl-Heinz Bolay, Widukind-Verlag Alexander Boß, Berlin (1941).

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

II. Beispiele publizistischer Weihnachtspropaganda aus dem rechtsextremistischen Umfeld

Weitere über das Internet verbreitete Weihnachtspropaganda rechter Gruppierungen

Diese Quellen dienen der reinen Dokumentation eines rechten Gedankenguts im Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest. Wir möchten ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir uns von den Inhalten der angegebenen Hyperlinks auf schärfste distanzieren. Der Verlag an der Ruhr ist weder verantwortlich für den Inhalt, die Verfügbarkeit, die Richtigkeit und die Genauigkeit dieser Websites noch für deren Angebote, Links oder Werbeanzeigen.

- *http://heimatschutz.org:16080/kulturkammer/erste_schriftst_artik_julfest1.htm*
- *http://heimatschutz.org:16080/kulturkammer/erste_schriftst_artik_weihn+wsw.htm*
- *http://heimatschutz.org:16080/kulturkammer/erste_feier_sw_wsw99.htm*
- *http://heimatschutz.org*
- *www.runenkunde.de/brauchtum/jul.htm*
- *www.runenkunde.de/index1.htm*
- *www.deutscheheidnischefront.de/jul.htm*
- *www.heidenmacht.de/germanische_zeitrechnung.html*
- *http://silverraven.de/silver/fest-jul.htm*
- *www.npd-sachsen-anhalt.de/historie.htm*
- *www.naturglaube.de/umwertung/umwertung.htm*
- *www.domhain.de/ggg/scripts/hefte3.php*
- *www.thule-seminar.org/HTML/ELEMENTE/elemente5.htm*
- *http://server.by002.net/~hdjinfo/hdj/weihnachten.htm* (Heimattreue Deutsche Jugend)
- *http://land.heim.at/podersdorf/220033/Kurios.html*
  (Zitiert wird hier aus einem Begleitschreiben der FPÖ Guntramsdorf, es geht um eine „Blaue Kerze“ als „Weihnachtsgeschenk der Freiheitlichen Gemeinderäte“. Dieser Brauch stammt ebenfalls aus der NS-Feierliteratur und sollte Verbundenheit signalisieren mit den Auslandsdeutschen bzw. allen „Volksgenossen, die Weihnachten in der Fremde feiern müssen“.)

„Wintersonnenwende" und „Julfest"-Feiern innerhalb der Szene

- *http://nwbi.ionichost.com/aktuelles/2002/12/2002-12-15_julfest_der_ks-weserbergland.htm*
- *http://die-kommenden.net/dk/presse/02/bi_14_12.htm* (Julfest des NPD Kreisverbandes Bielefeld)
- *www.jn-nrw.de/aktion_bericht/aktion_julfest_2002.htm*
- *www25.brinkster.com/npdovp/org/asf.htm* (NPD Kreisverband Ostvorpommern)
- *www.jn-bw.de/aktionen/freizeit/winterfeiero1.htm* (Junge Nationaldemokraten Baden-Württemberg)

Der „Julleuchter"

zur Information siehe:

- *www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/de/wewelsburg/thema_5/downloadtexte/*

Es gibt zahlreiche Bezugsquellen im Internet, auf die wir nicht weiter eingehen möchten. Ab und an tauchen immer wieder Exemplare bei ebay auf.

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

III. „Erosion der Abgrenzung" – Die Propaganda wirkt!

Beispiele zur Verbreitung nationalsozialistischer Weihnachtsbegriffe und -Ideologie finden sich heute in den unterschiedlichsten Lebensbereichen:

Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierte

Von Zeit zu Zeit „verirren" sich Fragmente rechter Weihnachtsideologie selbst in seriöse Zeitungen und Magazine. So war z.B. in einer Verlags-Sonderveröffentlichung der „Westfalenpost" zu Weihnachten 2000 (mit Inseraten und Plätzchenrezepten) ein kleiner Beitrag über die „germanischen Ursprünge" des Weihnachtsfestes enthalten („Die Wurzeln liegen in der Sonnenwend'").

Eine Nachfrage bei der Redaktion in Hagen ergab, dass diese Seiten „außer Haus" von einer Werbe-Agentur erstellt und keiner „Schlussredaktion" mehr unterzogen worden waren!

Doch selbst wenn es – wie in den folgenden Beispielen – nur eine locker eingestreute Verwendung der Begriffe „Julfest", „Wintersonnenwende" und „germanisch" ist (um „Stimmung" zu schaffen), so bleibt doch leicht etwas davon im Unterbewusstsein gespeichert und wird beim nächsten Mal vielleicht schon als „vertraut" registriert:

- *www.freundin.de/PFD/PFDW/PFDWN/PFDWN29/pfdwn29e.htm*
- *www.gesundheit.co.at/2000/12/1.htm*

Werbe-/Medienagenturen

Die oben genannten Beispiele verdeutlichen, welchen Einfluss Werbe- und Nachrichtenagenturen auf die Berichterstattung haben können. Ein ähnliches Phänomen tritt auch bei Firmen, Verwaltungen und kommunalen Veröffentlichungen auf; wenn die Gestaltung von Internet-Auftritten oder Broschüren an „Dritte", z.B. in die Hände von Marketing-Agenturen, delegiert wird. Dies betrifft auch viele „Internet-Adventskalender", die im Dezember in fast unüberschaubarer Zahl ins „World Wide Web" gestellt werden. Als Werbeträger sind sie besonders beliebt, da sie Interessenten im günstigsten Fall gleich 24-mal hintereinander täglich auf die betreffende Internetseite führen.

- *www.sachskulthuer.de/kultur/brauch/silvester/julfestrauhnaechte/julfestrauhnaechte.php* (Kulturmarketing-Agentur)
- *http://uckermark-erleben.de/kunst_kultur/feiertage/weihnachten/julfest.php*
- *Quelle: www.netztaucher.com/pages/unternehmen.php* (Kulturmarketing-Agentur)
- *http://g2.www.dortmund.de/inhalt/projekte/marktplatz/essentrinken/archiv/weihnachtsessen.htm* („Das offizielle Dortmunder Stadtinformationssystem")
- *www.sarnerweb.de/seiten/sarntal/kloeckln.htm*

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

III. „Erosion der Abgrenzung" – Die Propaganda wirkt!

Kinderbuch: „Winterlicht", von Diana Monson und Maren Briswalter, Esslinger Verlag Schreiber, Esslingen, 8. Auflage 2002

Der zur Klett-Gruppe gehörende **Esslinger Verlag J.F. Schreiber** „verlegt schwerpunktmäßig anspruchsvolle Kinder- und Jugendbuchliteratur. Dazu gehören sowohl aufwändig gestaltete Märchen- und Klassikerausgaben, als auch fantasievoll illustrierte moderne Bilderbücher."

→ *www.klett.de/geschaeftsbereiche/belletristik.html#esslinger*

Religiöse Themen hatten in dem renommierten Esslinger Familienunternehmen J. F. Schreiber eine lange Tradition: 1888 erschien hier das erste dreidimensional aufklappbare „Krippen-Bilderbuch", heute eine gesuchte bibliophile Rarität. Bekannt wurde der Verlag insbesondere durch seine Ausschneide- und Modellbaubogen. Auch hier spielten Weihnachtskrippen eine besondere Rolle.
Mit dem Kinderbuch „**Winterlicht**" verabschiedet sich der Verlag jedoch ganz bewusst von seiner christlich geprägten Tradition: Dieses „andere Weihnachtsbuch" (so der Untertitel) wird ausdrücklich als Alternativ-Angebot zum christlichen Weihnachtsfest beworben und stößt vor allem im Umfeld von „Heiden" und „Hexen" auf entsprechende Resonanz:

→ *www.hexenbuecher.de/jugendbuecher.html*

So heißt es im Nachwort des Buches:
„Weihnachten, wie wir es kennen, ist kein im Volk gewachsenes, sondern ein von der Kirche gezielt eingesetztes Fest. (...) Das ursprüngliche Jul, Wintersonnwendfest (...) hieß es umzugestalten. (...) Mit dieser Überlagerung, Vereinnahmung und Umdeutung gelang es – mit Hilfe weiterer Kaschierungen, massiver Verbote und Bestrafungen – im Laufe der Jahrhunderte die ursprünglichen, im Volk gewachsenen Glaubensvorstellungen und -gebräuche zu entwurzeln, umzuformen und fast völlig in Vergessenheit zu bringen."

Doch nicht nur diese Sätze lassen aufhorchen: Auch einige Inhalte und Abbildungen des Buches erinnern an Elemente der nationalsozialistischen Weihnachtsideologie: Der Jahreskranz mit den 4 Kerzen, die die Jahreszeiten symbolisieren sollen, das Sonnwendfeuer am 21. Dezember und ein ganzseitiger Liedbeitrag des Nazi-Dichters Hans Baumann sind hier zu nennen.
Besonders deutlich wird die „Seelenverwandschaft" am Beispiel der im Buch vorgestellten „Gebildebrote", entsprechend dem „Sinngebäck" (Sonnenrad, Lebensbaum, Julhirsch, Juleber).
Hier weist die Art der Illustration verblüffende Parallelen auf zu einschlägigen Illustrationen der NS-Feierliteratur, insbesondere im Kalender „Vorweihnachten" und den Weihnachtsheften der „NS-Frauenwarte".
Alles nur „reiner Zufall"? Es wirft schon berechtigte Fragen auf, wenn dieses Buch ausgerechnet von der als „rechtsextremistisch" eingestuften „Artgemeinschaft" empfohlen wird:

→ *www.asatru.de/empfiehl.htm*

Ebenso fand es Aufnahme in das Versandhandels-Angebot von Björn Ulbrich (GAIA-Versand für Naturreligion, Schamanismus und Spirituelle Ökologie). An exponierter Stelle stand es hier z.B. im Winter-/Sommerkatalog von 1996/97, nämlich auf Seite 2 direkt unter den „SS-Julleuchter"-Repliken!
Eine Bemerkung zum Schluss: Der bisherige Verkaufserfolg dieses Buches führte inzwischen bereits schon zur 8. Auflage(!).

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

III. „Erosion der Abgrenzung" – Die Propaganda wirkt!

Schulen

www.weisefrauenamjakobsberg.de/wintersonnenwendeundraunaechte.html

Aber wie sollen z.B. Lehrer ihre Schüler über Strategien des Rechtsextremismus aufklären, wenn nationalsozialistisches Gedankengut selbst durch Lehrbücher und pädagogische Fachliteratur geistert:

„Unser Weihnachtsfest ist nun allerdings durchaus nicht allein ein christliches Fest. Es vereint altes germanisches Brauchtum mit christlich geprägten Vorstellungen. (...) Das christliche Ideengut konnte aber die alten Feiergewohnheiten niemals ganz verdrängen. (...) Unser Weihnachtsbaum entstammt ebenfalls altem Götterkult. (...)

Am 6. Dezember feiern wir den Nikolaustag. (...) Diese Gestalt, die auch in der Vorweihnachtszeit auftritt, ist ein Nachfahre des alten Germanengottes Wodan. (...) Am 6. Dezember, dem Wodansfest, kam dieser Alte früher aus dem Walde ...“
IN: PRAXIS DEUTSCH – ZEITSCHRIFT FÜR DEN DEUTSCHUNTERRICHT, HEFT 50, NOVEMBER 1981

Welche Unsicherheit oft auch bei den Pädagogen selbst herrscht, verdeutlicht die folgende Anfrage eines Referendars mit der Bitte um Hilfe bei der inhaltlichen Gestaltung einer Unterrichtsstunde zum Thema Weihnachten:

www.wer-weiss-was.de/theme98/article1386703.html

Festzustellen ist auch, dass an vielen Schulen heute bei der Behandlung des Themas Weihnachten ein „multikultureller“ Ansatz verfolgt wird.
Dies ist zwar generell zu begrüßen, führt aber leider oft auch zu einer sehr oberflächlichen Abhandlung, bei der die einzelnen Länder im „Schnelldurchgang“ durchgenommen werden und sich Weihnachten auf wenige Schlüsselbegriffe reduziert: der **Weihnachtsbaum** (Deutschland), der durch den Kamin kommende **Weihnachtsmann** (USA), **Plumpudding und Mistelzweig** (England), die **Hexe Befana** (Italien), und eben das **Julfest** (Schweden).

Volkshochschulen / Erwachsenenbildung

Die Kursangebote von VHS und ähnlichen Einrichtungen der Erwachsenenbildung sind immer auch interessante Seismographen für gesellschaftliche Trends. So manches Thema zwischen Selbsterfahrung und Freizeitgestaltung fand von hier aus schon Zugang und Akzeptanz in einer größeren Öffentlichkeit (z.B. Reiki, Tai-chi, Yoga, Bachblüten, Bauchtanz etc.). Eine ähnliche „Vorreiter-Rolle“ ist auch für die Weihnachtspropaganda der „Neuen Rechten“ durchaus vorstellbar – trifft sie doch hier auf ein aufgeschlossenes und experimentierfreudiges Publikum:

www.hdf-stuttgart.de/kurse_details.php?kursnummer=4514
www.ruine-hornstein.de/termine2.php
www.volkssternwarte-marburg.de/himmel200112.htm

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

III. „Erosion der Abgrenzung" – Die Propaganda wirkt!

Naturmedizin

Ähnliches gilt für den Bereich der Naturmedizin und alternativer Heilmethoden:

- www.natura-naturans.de/vortrag/main.htm
- www.dresden.alternative-gesundheit.de/article.php?sid=468

Ebay

Wie inzwischen hinreichend bekannt, hat sich die Internet-Auktionsplattform „ebay" zu einem bedeutenden Umschlagplatz für Literatur und Waren aus dem rechten Umfeld entwickelt. Alle vorher genannten Weihnachtsbücher für diese Arbeit wurden z.B. dort „ersteigert". Auch Julleuchter (meist Repliken, selten Original) sind dort regelmäßig zu finden. Gerade bei den Bücher-Angeboten wird häufig eine große Breitenwirkung erzielt, wenn sie z.B. mit allgemein gehaltenen Titelbeschreibungen („schönes Hausbuch für Weihnachten") viele potenzielle Käufer auf die entsprechende Seite locken.

Einzelpersonen

Selbst einzelne Personen tragen durch ihre privaten oder beruflichen Homepages oder Mitwirkung in Foren und Chat-Rooms nicht unerheblich zur Verbreitung „rechter" Weihnachtspropaganda bei. Ein ganz alltägliches Beispiel ist die Frage in einem Forum: „Was schenke ich meinem Kind zum Julfest?" – schon zieht die Propaganda Kreise ...

- http://forum.myphorum.de/read.php?f=5491&i=377&t=377
- www.externstein.de/Jul2001.doc
- www.externstein.de
- www.arciapd.de/frauenrituale.htm
- www.kochatelier.de/advent_2002/julfest.htm

Kirchen

Nur noch sehr schwer nachvollziehbar ist es dagegen, wenn „germanische Götter" sogar innerkirchliche Kreise unterwandern, wie im Fall dieser beiden Gemeindeblätter:

- www.friedenskirche-bremen.de/FK_winter02_03.pdf
  (Gemeindebrief der Evangelischen Friedensgemeinde Bremen)
- www.lollar-evangelisch.de/PDF/ib1202.PDF
  (Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Lollar, Nr. 1/2003)
- www.feste-der-religionen.de/Kalender/Dezember.html
  Auch der „Interkulturelle Festkalender" der Religionswissenschaftlerin Kerstin Probiesch M.A. wirft Fragen auf:
  So findet man unter dem Stichwort „Julfest" nur einen unkommentierten Link zu der bereits oben erwähnten Marketing-Agentur „sachskulthuer".

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr

III. „Erosion der Abgrenzung" – Die Propaganda wirkt!

Esoterik, Naturreligion, Heidentum und „Hexen"

Hintergrundinformationen und Links zu den komplexen Themen „Neuheidentum" und „Neugermanen" finden sich z.B. in der Datenbank der Katholischen Sozialethischen Arbeitsstelle:

- www.ksa-archive.de/weltanschauungen/index.htm

Hans Gasper charakterisiert diese neureligiöse Szene dort wie folgt:
„In der neureligiösen Szene dominiert heute (...) der archaisierende Typus von Christentumskritik: Unter ökologischen, feministischen, polytheistischen oder monistischen Vorzeichen wird eine Neuetablierung des Ursprünglichen – ursprünglicher Religion, Gesellschaftsverhältnisse, Einheit von Mensch, Natur, Kosmos und Gott usw. – und deshalb vorchristlicher Religiosität anstrebt. Das Erstrebte sucht man vermehrt bei den eigenen, europäischen ‚Wurzeln' (Europas eigener Religion), den Kelten, Germanen, ‚weisen Frauen' (Hexen, Wicca-Kult), aber auch bei Indianern, Schamanen oder im esoterischen Geheimwissen aller Völker und Religionen. (...) Zahlreiche Gruppen und Grüppchen pflegen in bewusster Abkehr vom Christentum vorchristliche Riten, kennen eigene Heiligtümer (heilige Haine, ‚Kraftplätze' u.a.) und wenden sich germanischen, keltischen usw. Göttern und Göttinnen zu. Bei einigen ist ein Anknüpfen an ‚Blut und Boden'-Mythologien und faschistisches Denken unverkennbar, z.B. bei neugermanischen Gruppen."
Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie empfänglich gerade die Anhänger solcher alternativer Lebensformen für neurechte Weihnachtspropaganda sind:

- www.hexen-online.org/informatives/jahreskreisfeste/yule2.htm
- www.zabawunda.de/julfest.html
- www.boudicca.de/index3.htm
- http://oberhexe.de/hexenboard/viewtopic.php?t=1397
- www.boudicca.de/nikolaus.htm
- www.knusperhex.de/portal/altar/jul.html
- www.rabenclan.de/container/cont_midsommar.htm

Und das, obwohl ihre Anhänger politisch eher dem „linken" Spektrum zuzuordnen sein dürften. Ein ideales Betätigungsfeld also zur gezielten Unterwanderung von „rechts" im Sinne einer „Querfront-Strategie"?! Sicher nicht zufällig sucht z.B. Björn Ulbrich gezielt Bio-, Naturkost- und Dritte-Welt-Läden als Vertriebspartner und präsentiert seine Produktpalette auf Öko- und Esoterikmessen, alternativen Weihnachtsmärkten und Folkfestivals:

- www.antifaschistische-nachrichten.de/1997/10/009.htm

Auch in den eigenen Reihen der „Heiden und Hexen" wurde die drohende Gefahr einer Unterwanderung durch rechtsextremistische Kreise inzwischen erkannt. Als Antwort darauf entstand die Initiative „Heiden gegen Nazis"/„Pagans against Nazis". Unter der Rubrik „Missbrauchen Faschisten das Heidentum? – Aufklärung tut Not!" hat sich z.B. das Online-Magazin „Der Hain – Magazin für neue Naturreligion und gesellschaftliche Veränderung" bereits mehrfach kritisch und fundiert mit dem Thema auseinandergesetzt:

- www.derhain.de/FaschistischerMissbrauchUebersicht.html
- www.derhain.de/GeweihteNaechteUlbrichRezension0702.html

Ähnliches gilt für Beiträge innerhalb des „Rabenclan – Arbeitsgemeinschaft für Heiden in Deutschland e.V.:

- www.rabenclan.de/container/cont_arun1.htm

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

IV. Konsequenzen?

Getreu dem Motto *„Wehret den Anfängen!“* erscheint Aufklärung hier nötiger denn je. Im Mittelpunkt des Interesses steht dabei natürlich die Zeit des Nationalsozialismus. Nur wer den „braunen“ Ursprung von „Julfest“ und „Sonnwendfeiern“, „Lichtersprüchen“ und „Jahreskranz“, „Sinngebäck“ und „Jul-Leuchter“ kennt, kann die Weihnachts-Propaganda der „Neuen Rechte“ entsprechend einordnen und „enttarnen“!
Zu diesem Thema sind in den letzten Jahren einige richtungsweisende Veröffentlichungen erschienen (siehe Literaturangaben [2–13], S. 24). Ihre Erkenntnisse sollten viel stärker als bisher in Schulen und Erwachsenenbildung vermittelt werden! An eine breitere Öffentlichkeit wenden sich folgende Projekte:

Ausstellung „Weihnachten in dunklen Zeiten"

Es handelt sich um eine privat konzipierte Ausstellung der „Sammlung Weihnachten – Rita Breuer“. Sie dokumentiert das Thema „Weihnachten in der politischen Propaganda“ mit Hilfe zahlreicher Originaldokumente und Exponate (alte Familienzeitschriften, Weihnachtsbücher, Kataloge, amtliche Dokumente, zeitgenössische Abbildungen, persönliche Aufzeichnungen und Briefe, Feldpostkarten etc.). Die Ausstellung wurde bereits in vier Städten gezeigt und erreichte so inzwischen schon ca. 10 000 Besucher. Ein Schwerpunkt dabei ist die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen, die die Ausstellung für Führungen und als Grundlage eines fächerübergreifenden Projekt-Unterrichts nutzen können.

1998 ---- Olpe
2000 ---- Bergkamen
2001 ---- Ahaus
→ *www.afr-ahaus.de/ausstellung.htm*
2002 ---- Arnsberg
2003 ---- Regensburg
→ *www.kbw-regensburg-stadt.de*
(ab 18.11. im Museum Obermünster in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Bildungswerk und dem Schulamt Regensburg-Stadt)

Weitere Veranstaltungsorte sind in Vorbereitung.

Schulbuch-Projekt „Von wegen Heilige Nacht"

Aus den Erfahrungen mit der **Ausstellung „Weihnachten in dunklen Zeiten“** entstand das speziell für den Einsatz in Schule und Erwachsenenbildung konzipierte Buch **„Von wegen Heilige Nacht! – Das Weihnachtsfest in der politischen Propaganda“** (siehe Lit. [7], S. 24).

→ *www.verlagruhr.de/userfiles/rezensionen/2572.html*

Arbeitsblätter für entsprechende Unterrichtsstunden können über das Internet kostenfrei beim Verlag abgerufen werden:
„Bildung online“ PDF-Download

→ *www.verlagruhr.de*

Kontakt für weitere Informationen, Diskussionen und Anregungen:

→ *forum-weihnachten@t-online.de*

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr

IV. Konsequenzen?

Zusammenfassung

- Das „Phänomen“ Weihnachten erweist sich als ideales Terrain, um Menschen auf nicht-rationalem Weg **Botschaften** zu übermitteln.

- Aufgrund des traditionellen Stellenwertes von Weihnachten quer durch alle Schichten und Bevölkerungsgruppen kann eine damit geschickt verknüpfte **Propaganda** eine größtmögliche **Breitenwirkung** erzielen („Erosion der Abgrenzung“).

- Die weit verbreitete Kritik in der Gesellschaft an einer immer stärker konsum-orientierten „Entwertung“ von Weihnachten verbunden mit der Suche nach neuen Feierformen für dieses Fest ist der ideale **Nährboden** und **Anknüpfungspunkt** für entsprechende publizistische Propaganda-Arbeit.

- Mit der Weihnachtspropaganda erreicht die „Neue Rechte“ auch Zielgruppen aus der gesellschaftlichen Mitte (Angehörige der beiden großen Volkskirchen) und traditionell eher links gerichteten Kreisen (Öko-Bewegung, Esoterik, „Heiden“, „Hexen“, Naturreligionen).
  Dies ermöglicht gezielte „**Unterwanderungen**“ im Sinne einer „**Querfront-Strategie**“.

- Die Weihnachts-Propaganda ist „**unverdächtig**“: Wer vermutet schon rechtsextremistische/ verfassungsfeindliche Inhalte in „Hausbüchern für die Weihnachtszeit“?!

- Ein positiv besetzter, aber nicht klar definierter „Julfest“-Begriff und immer noch kursierende Vorstellungen einer angeblich „**germanischen Herkunft**“ dieses Festes erleichtern den Einstieg rechtsgerichteter Demagogen.

- Die in den letzten Jahren sprunghaft angestiegene, aber vielfach unkritische Verwendung des Begriffes „Julfest“ im alltäglichen Sprachgebrauch ist ein Beispiel für die Besetzung und **Umwertung von Schlüsselbegriffen** („kulturelle Hegemonie“).

- Die **Instrumentalisierung** des Weihnachtsfestes im metapolitischen Konzept der „Neuen Rechten“ ist eine bislang völlig unterschätzte Gefahr.

Weihnachten und Rechtsextremismus
© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de

Sekundärliteratur zum Thema

[1] Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Thomas Pfeiffer: Die Kultur als Machtfrage – Die Neue Rechte in Deutschland, Düsseldorf (2003)
⇢ *www.im.nrw.de/sch/29.htm#*
(Download als PDF-Dokument möglich)

[2] Doris Foitzik: Rote Sterne, braune Runen – Politische Weihnachten zwischen 1870 und 1970, Internationale Hochschulschriften, Band 253, Waxmann Verlag, Münster (1997)

[3] Richard Faber und Esther Gajek (Hrsg.): Politische Weihnacht in Antike und Moderne – Zur ideologischen Durchdringung des Fests der Feste, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg (1997)

[4] Klaus Kriener: Julfest versus Christfest – Über das politische „Heidentum" Alain de Benoists, in: **[3]**

[5] Esther Gajek: „Fêter Noel" und die nationalsozialistische Weihnachtsliteratur, in: **[3]**

[6] Esther Gajek: Nationalsozialistische Weihnacht – Die Ideologisierung eines Familienfestes durch Volkskundler, in: **[3]**

[7] Judith Breuer und Rita Breuer: Von wegen Heilige Nacht! – Das Weihnachtsfest in der politischen Propaganda, Verlag an der Ruhr (2000)
⇢ *www.verlagruhr.de/userfiles rezensionen/2572.html*

[8] Thomas Gandow: Die Quadratur des Adventskranzes oder: „Atheismus unterm Weihnachtsbaum"
⇢ *www.religio.de/dialog/496/496s18.html*

[9] Angela Brown: Vom „germanischen Julfest" zum „Totenfest" – Weihnachten und Winterhilfswerk-Abzeichen im Nationalsozialismus, in: Deutsches Historisches Museum (Hrsg.): DHM Magazin, Heft 14 (1995)
⇢ *www.dhm.de/magazine/weihnachten/Brownt.htm*

[10] Irmgard Benzing-Vogt: „Vom Kind in der Krippe zum Kind in der Wiege – Das Weihnachtslied der NS-Zeit", in: Neue Musikzeitung, Heft 12/1 (1997)
⇢ *www.nmz.de/nmz/nmz1997/nmz12-1/dossier/weihnac.htm*

[11] Eberhard Brand: „Deutsche Weihnacht" 1933–1945, in: Museum für Kunst und Kulturgeschichte der Stadt Dortmund (Hrsg.): Alle Jahre wieder... – Die Geschichte vom geschmückten Baum (1998)

[12] Matthias Kamann: Symbol „deutscher Kultur": Wie das Weihnachtsfest propagandistisch ausgeschlachtet wurde, in: Die Welt, vom 22. Dezember (2000)
⇢ *www.welt.de/daten/2000/12/22/1222ku211003.htx*

[13] ⇢ *www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/dewewelsburg/thema_5/downloadtexte jultext.rtf*

© Judith Breuer und Verlag an der Ruhr, Postfach 10 22 51, 45422 Mülheim an der Ruhr
www.verlagruhr.de